

Wien 1. Jahrgang
im Stadt, Orts-
und Nachbarort-
verkehr Mk. 2.70,
außerhalb Mk. 2.90
einschließlich der
Postgebühren. Die
Anzahl der
Kontaktpunkte 193.
Ergebnisse der
täglichen, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage. 2

Geprägt 1877.



Die 14seitige Seite
oder deren Raum
15 Pfennig. Die
Reklamespaltel oder
deren Raum 30
Pfennig. 2. Bei
Wiederholungen
unveränderter
Anzeigen entsprechen
der Rabatt. Bei
geringeren Ein-
stellungen und An-
nahmen ist der
Rabatt um 1/3 billiger.

Verantwortlicher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 102

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 5. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Die Bedeutung des Stickstoffs für die Volksernährung.

In einem interessanten Aufsatz behandelt Geheimrat Semmler die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft in der Lage sei, unter ausreichender Verwendung des Kunstdüngers die Ernährung der Gesamtbevölkerung sicherzustellen. Semmler führt u. a. aus:

Vor dem Krieg betrug der Verbrauch an Stickstoff in der Landwirtschaft 200 000 Tonnen, in der Industrie 40 000 Tonnen. Die inländische Erzeugung in Form von Kalksalpater belief sich auf 100 000 Tonnen, der fehlende Rest von 140 000 Tonnen mußte durch Einfuhr des Natriumsalpeters aus Chile, des Norgalsalpeters aus Norwegen usw. gedeckt werden. Während des Kriegs fiel diese Einfuhr natürlich fort. Zu dem gleichbleibenden Bedarf der Landwirtschaft kam aber ein gewaltiger Mehrbedarf der Munitionsindustrie zur Herstellung der Sprengstoffe. So mußten neue Stickstoffquellen erschlossen werden, wofür im wesentlichen nur zwei Verfahren in Frage kamen: die Bindung des Stickstoffs aus der Luft als Kalkstickstoff und die Bindung aus der Luft als Ammoniakstickstoff nach dem Verfahren Haber-Bosch der Badischen Anilin und Soda-Fabrik. Neue Anlagen wurden errichtet für das Kalkstickstoffverfahren in Briesen, Chorzow, Anklam, Woburn und Troisdorf, nach dem Ammoniakstickstoffverfahren in Oppau bei Ludwigshafen a. Rh. und Leuna bei Merseburg. Letztere beiden Anlagen lieferten das Ammoniak für die Munitionsherstellung; die Landwirtschaft konnte nur mit der Hälfte ihres Friedensbedarfs an Stickstoff versorgt werden.

Nachdem nun der Heeresbedarf in Wegfall gekommen ist, stehen zur Verfügung 1. die frühere Erzeugung von Kalksalpater = 100 000 Tonnen, 2. der Kalkstickstoff = 100 000 Tonnen, 3. das schwefelsaure Ammoniak und Salpeter (Leuna und Oppau) 300 000 Tonnen, also 400 000 Tonnen Ammoniak und 100 000 Tonnen Kalkstickstoff. Man kann erfahrungsgemäß annehmen — Boden, Klima und Düngungszustand spielen hierbei eine große Rolle —, daß je 1 kg. Stickstoffdünger mehr liefert: 20 kg. Getreidekörner (außer dem Stroh), 120 kg. Kartoffeln, 150 kg. Futterrüben, 240 kg. Futtererbsen, wozu noch Blätter und Kraut kommen. Außer dem Stickstoff müssen dem Boden natürlich noch die genügenden Mengen Kali, Phosphorsäure und Kalk zugeführt werden, wenn Höchstleistungen gemacht werden sollen, außerdem muß für die nötige Feuchtigkeit gesorgt sein und es müssen ausreichende menschliche und tierische Arbeitskräfte vorhanden sein, um den Stickstoff voll zur Geltung zu bringen.

Die ausschlaggebende Rolle spielt die Preisfrage. Der Landwirt kann die Kunstdünger nur anwenden, wenn sie gegenüber den landwirtschaftlichen Preisen nicht zu hoch sind. Je billiger der Stickstoff und das Kali sind, um so größer wird ihre Anwendung und daher auch die Erzeugung der landwirtschaftlichen Produkte sein. Billiges Brot und Fleisch sind demnach durch billige Preise der Kunstdüngermittel bedingt. Nun wird aber der Herstellungspreis des Stickstoffs in hervorragendem Maße durch die Kohlen beeinflusst. Zur Gewinnung von 1 t. Stickstoff gebraucht man etwa 2 t. Koks und 20 t. Braunkohle, sodaß schon jetzt die Tonne Stickstoff mit 600 Mk. und darüber durch die Kohle belastet wird. Daraus wird ersichtlich, um wieviel die streikenden Kohlenarbeiter unwillkürlich sich ihr eigenes tägliches Brot verteuert haben. Wir erkennen aber auch, welche Wichtigkeit die Stickstoffindustrie für die deutsche Landwirtschaft und für den Wiederaufbau der ganzen Volkswirtschaft besitzt. Sie setzt uns in den Stand, uns vom Ausland in Bezug auf die Ernährung unabhängig zu machen; die bisher für Lebensmittel ausgegebenen riesigen Summen können erpart und für den Einfluß von Rohstoffen für die Industrie verwendet werden und das wird dazu beitragen, unsere Valuta wieder zu heben.

Dernburg über die Reichsfinanzen.

Berlin, 3. Mai. Reichsfinanzminister Dernburg führte in einem Vortrag in der Berliner Handelskammer aus: Die einstmal blühende deutsche Volkswirtschaft hat aufgehört, ein Produktionsfaktor in der Welt zu sein. Bis zur politischen Umwälzung waren die deutschen Kriegslasten auf die gewaltige Summe von rund 141 Milliarden Mk. angewachsen. Der Waffenstillstand brachte

einen Stillstand in der Volkswirtschaft, nicht aber in den Ausgaben. Die preussischen Eisenbahnen erbrachten im Frieden 600 Millionen Mk. Ueberschuß, jetzt arbeiten sie mit einem Fehlbetrag von über 200 Millionen Mk. Weiter ist mit 1 600 000 Gefallenen der Arbeitswert von 8 Prozent der Bevölkerung oder 16 Prozent der leistungsfähigen Männer verloren gegangen. Millionen von Kriegsbeschädigten sind ihrer vollen Arbeitskraft verlustig gegangen. Neben dieser Einbuße an Volkskraft droht der Verlust Elbsch-Lobdringens, des Saargebietes und von Teilen Belgiens und Oberschlesiens. Eisenbahnen und Straßen befinden sich in einem trostlosen Zustand. Die Lager unserer Kaufleute sind leer. Es ist klar, daß heute gar keine Rede mehr davon sein kann, das deutsche Volkvermögen auf 310 Milliarden oder eine ähnliche Summe zu veranschlagen. Von Lokomotiven, Schiffen, Wertpapieren, ausländischen Kapitalien sind wir entblößt.

Was bleibt? Nichts! Und dieses Nichts lege ich unseren Gegnern zur Last. An Kosten für Heer und Marine setzen wir im künftigen Haushalt etwa zwei Milliarden ein. Für die Versorgungsgebühren infolge des Kriegs haben wir im Haushaltsplan nur 1 1/2 Milliarden eingelegt. Wegen noch zu erwartender Ansprüche ist aber eine Summe von 4 1/2 Milliarden Mk. in Aussicht zu nehmen. Die Kriegsausgaben sind mit 185 Milliarden Mk. in Ansatz zu bringen. Diese Schuld bedingt ohne Tilgung eine Summe von 9248 Millionen Mk. Wir kommen also auf 23 Milliarden Mk. jährlich d. h. soviel als das gesamte Volkseinkommen in Preußen von 3000 Mk. aufwärts. Zur Deckung sind bisher für etwa 7 Milliarden Steuervorlagen ausgearbeitet. Bei den hohen Einnahmen und Vermögen dürften 60 bis 70 Prozent erfaßt werden. Aus allem ergibt sich, daß die Zahlung einer Kriegsschuld in Höhe von 125 Milliarden Franken oder auch nur in jährlichen Raten von vier Milliarden Franken überhaupt nicht in Frage kommen kann. Wir können nur zahlen mit unserer Arbeit.

Die Auflösung der Obersten Heeresleitung.

Berlin, 1. Mai. Aus Anlaß der bevorstehenden Friedensverhandlungen hat der Generalfeldmarschall v. Hindenburg an den Reichspräsidenten Ebert folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Präsident! Der Beginn der Friedensverhandlungen veranlaßt mich schon jetzt, der Reichsregierung folgendes zur Kenntnis zu bringen: Ich bin im Wechsel der Zeiten an der Spitze der Obersten Heeresleitung geblieben, weil ich meine Pflicht darin sah, dem Vaterlande in seiner höchsten Not weiter zu dienen. Sobald der Vorfriede geschlossen ist, halte ich aber meine Aufgabe für erfüllt. Mein Wunsch, mich ganz ins Privatleben zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, um so mehr, als es ja bekannt ist, wie schwer es meinen Anschauungen und meiner ganzen Persönlichkeit und Vergangenheit nach mir geworden ist, in der jetzigen Zeit mein Amt weiter auszuüben. Bez. v. Hindenburg.

Der Reichspräsident hat hierauf dem Feldmarschall folgendes geantwortet: Herr Generalfeldmarschall! Von Ihrem Entschluß nach Unterzeichnung des Vorfriedens von Ihrer Stellung an der Spitze der Obersten Heeresleitung zurückzutreten, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, habe ich Kenntnis genommen. In dem ich mein Einverständnis hiermit erkläre, benutze ich diese Gelegenheit, um Ihnen für Ihre dem Vaterlande während des Krieges und in jetziger Zeit unter großer Aufopferung geleisteten Dienste den unaussprechlichen Dank des deutschen Volks auszusprechen. Daß Sie auch in den Zeiten schwerster Not in Treue auf Ihrem Posten ausgeharrt und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung gestellt haben, wird Ihnen das deutsche Volk nimmer vergessen. Bez. Ebert.

Neues vom Tage.

Der Friedensausblick.

Berlin, 3. Mai. Die Sitzung des Friedensausschusses, die gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Fehrenbach stattfand, wurde vom Ministerpräsidenten Scheidemann mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Reichsminister Erzberger gab Aufschlüsse über die Gründe, die zu der Note an Marshall Foch über die dro-

hende Angriffsfahr von Seiten der Polen geführt haben. Seit dem 15. April haben sich die Verletzungen des Waffenstillstands von polnischer Seite stark gehäuft. Truppen der Armee Haller, die ursprünglich für Holm und Przemysl bestimmt waren, seien an die oberschlesische Grenze befördert worden. Die mitgeführten Panzerwagen lassen deutlich darauf schließen, daß es sich um Angriffsabsichten der Polen handelt. Der Kriegsminister stellte fest, daß seit der Verstärkung der Polen durch die Armee Haller das bisher bestehende Gleichgewicht der Kräfte zu unseren Ungunsten verschoben worden ist, jedoch liege für den Augenblick keine unmittelbare Gefahr vor.

Der Friedensauschuss befaßte sich weiter mit der Frage der Zweckmäßigkeit und der Möglichkeit, die Nationalversammlung von Weimar nach Berlin zu verlegen. Nach einer Aussprache stellte Präsident Fehrenbach als Ergebnis der Verhandlungen fest, daß die Mitglieder des Ausschusses sich jederzeit bereit halten wollten. Die Sitzung der Landesversammlung, die für Dienstag angekündigt war, solle aus. Ueber die Verlegung der Nationalversammlung von Weimar nach Berlin lasse sich heute noch kein endgültiger Beschluß fassen, da das Reichstagsgebäude wegen der darin angerichteten Verwüstung noch nicht verwendbar ist.

Berlin, 3. Mai. Die Sitzung des Haushaltsausschusses, die in Weimar stattfinden sollte, ist auf den 7. Mai nach Berlin, Wilhelmstraße 74, verlegt worden.

Die neuen Steuern.

Berlin, 3. Mai. Der Gesetzentwurf über die Erbschaftsteuer sieht auch die Besteuerung des Erbes von Ehegatten und Kindern vor in der Weise, daß vermögliche Erben verhältnismäßig stärker besteuert werden, als weniger gut situierte. Die bisherige Grunderwerbsteuer von 14 Mark auf den Doppelzentner soll auf 30 Mark (15 Pfg. auf das Pfund) erhöht werden; der Beitrag der Steuer werde auf 360 Mill. Mark veranschlagt. Die allgemeine Vermögenssteuer soll auf geschlossene Vereine (selbst wenn bei den Veranstaltungen kein Eintrittsgeld erhoben wird), auf Konzerte, Vorträge und Sportveranstaltungen ausgedehnt werden.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 3. Mai. Nachdem Frankreich den Versuch des deutschen Roten Kreuzes abgelehnt hatte, wird nunmehr eine Abordnung des schweizerischen Roten Kreuzes mit französischer Erlaubnis die deutschen Kriegsgefangenen im Kriegsgebiet besuchen. Marshall Foch hat die Freilassung des auf Schloss Sural in Ungarn festgehaltenen Feldmarschalls Madenja abermals abgelehnt. Von den in amerikanischen Händen befindlichen kranken und verwundeten Kriegsgefangenen sind bis jetzt 90 Offiziere und 2492 Mann freigegeben worden. Am 25. April ist ein weiterer Transport von 265 Gefangenen nach Limburg abgegangen. Die deutsche Regierung ließ den Alliierten mitteilen, daß sie die finanziellen Ansprüche auf das bei der Räumung Belgiens zurückgelassene Heeresmaterial aufrecht erhalte und dessen Anrechnung auf die Entschädigungssumme verlange. Die Frage wird voranständig in Versailles geregelt werden.

Kartoffeln aus Posen.

Berlin, 3. Mai. Die polnische Regierung hat sich auf Beiraten der amerikanischen Lebensmittelsabordnung in Danzig verpflichtet, aus dem von den Polen besetzten Teil Posens 90 000 Tonnen Kartoffeln an Deutschland zu liefern und alle weiteren Störungen des Eisenbahnverkehrs auf der Linie Bromberg-Rastel-Thorn zu unterlassen.

Die China-Deutschen.

Rotterdam, 3. Mai. Gestern nachmittag ist der Dampfer „Nawara“ mit 3000 China-Deutschen an Bord eingetroffen.

Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 3. Mai. Amerikanische Blätter melden aus Paris, der Dreierrat habe am 1. Mai beschlossen, mit den deutschen Vertretern keine mündlichen Unterhandlungen zu führen. Den deutschen Vertretern soll 14 Tage Zeit gelassen werden, um ihre Einwände schriftlich abzugeben. Die Verbündeten würden 8 Tage gebrauchen, um die Einwände zu prüfen. Danach werde man den Entwürfen den Deutschen zurückgeben.

Kreisarchiv Calw

Sonnenfinsternis. Am 29. Mai findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die aber nur im südlichen Atlantischen Weltmeer und in Afrika sichtbar ist.

Gehalt und Diäten. Die neuen württ. Staatsminister beziehen, soweit sie Mitglieder der Landesversammlung sind, neben den Ministergehaltern, in derselben Höhe wie unter der königlichen Regierung, noch ihre Landtagsdiäten mit 30 Mk. täglich.

Eisenbahnverkehr. Vom Freitag, 2. Mai an verkehren auf der Strecke Frankfurt Hbf. — Berlin Anst. Hbf. wieder die D-Züge 241/146 in folgendem Fahrplan: D 241: Frankfurt Hbf. ab 7.40 vorm., Berlin Anst. Hbf. an 7.16 nachm.; D 146: Berlin Anst. Hbf. ab 7.03 vorm., Frankfurt Hbf. an 6.37 nachm.

Vom Freitag, den 2. Mai, an gelten auf den württ. Staatsbahnen nachstehende neue Bestimmungen: 1. Die am 22. April ds. Jrs. verfügten Beschränkungen des Frachtfahrgastverkehrs werden je für die Tage Montag bis Freitag aufgehoben. Samstag ist die Annahme von Frachtfahrgästen bleibt die Annahme auf Montag bis Mittwoch und auf gewisse Güter beschränkt, worüber die Güterstellen Auskunft erteilen. 2. Für Frachtfahrgäste bleibt je von Freitag nachmittag bis Montagabend eingestellt. 3. Zur Beförderung als Eilfrachtfahrgut dürfen nur solche Güter angenommen werden, die zur Beförderung mit Eilgüterzügen und Personenzügen geeignet sind. Samstags und Sonntags ist die Annahme von Eilfrachtfahrgut ausgeschlossen, ausgenommen lebende Tiere, sowie Lebensmittel und zwar auch solche, die mit weissem Frachtbrief eilgutmäßig befördert werden (Weinläse usw.).

Hebung des Markturzes. Von der Neuportler Börse wird ein Steigen des Markturzes gemeldet. Der Kurs war am 30. April um 20 Prozent höher als in der Vorwoche. Die Neuportler Großhändler bereiten, wie es heißt, eine Milliardenanleihe an Deutschland vor.

Sozialisierung der Apotheken. Die württ. Staatsregierung hat dem Antrag des Sozialisationsausschusses, die Konzessionen der Apotheken 25 Jahre nach Inkrafttreten eines diesbezüglichen Gesetzes aufzuheben, zugestimmt. Ein Gegenvorschlag soll der Landesversammlung in Walle zugehen, der zugleich eine Neuordnung des Apothekenwesens enthalten wird.

Selbsthilfe. Bei dem Nadelstammholzverkauf der Forstämter Abtsgmünd, Danksweiler, Ellwangen und Hohenberg am 29. April waren über 200 Kaufleute anwesend. Diese kamen überein, um der andauernden Preissteigerung ein Ende zu machen, sich bei der Versteigerung nicht über eine gewisse Grenze zu überbieten. Aber zwei Vertreter einer Wiesbadener Firma, die bei den letzten Holzversteigerungen in Gmünd schon zu 200 Prozent geboten hatten, machten auch jetzt unheimlich hohe Angebote, die der Firma, da sie nach Holland liefert, bei der schlechten deutschen Valuta immer noch einen schönen Gewinn ließen. Die beiden Steigerer wurden nun von einigen handfesten Holzhändlern an die Luft gefegt. Die Versteigerung wurde dann wieder ausgenommen und der Staat erzielte mit einem Angebot von 140 Prozent immer noch einen schönen Erlös, zumal die heutige Nachfrage das Doppelte der Friedensstage ist.

Neue Höchstpreise für Kartoffelerzeugnisse. sind vom Reichsernährungsministerium festgelegt worden. Die Preise belaufen sich für 100 Kilo. Reingewicht bei Kartoffelschoten auf 85, bei Kartoffelschnitzeln auf 83,50 Mark, bei Kartoffelwurzeln auf 96,50 Mk., bei trockener Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl auf 125 Mk. ohne Verpackung. Für Kartoffelschoten und Kartoffelstärke dürfen bei der Abgabe an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kilo für 500 Gr. Reingewicht 60 Pfg. bzw. 75 Pfg. genommen werden.

Für die Anbau- und Ernteschadenerhebung. wird das Reich auch in diesem Jahr wieder einen Vertrag von 20 Pfg. für jeden in die Drisliste eingetragenen landwirtschaftlichen Betrieb leisten, wenn nicht grobe rednerische oder jachliche Mängel in der Drisliste enthalten sind.

Berned, 3. Mai. (Abschied.) Nach nahezu 10jähriger Amtstätigkeit verließ uns gestern Stadtpfarrer Werner, der nach Höpfheim O. A. Marbach a. N. überiedelte. Am Sonntag verabschiedete er sich von der Kirchengemeinde in herzlichen Worten und am Dienstag fand im „Balohorn“ eine allgemeine Abschiedsfeier statt, bei welcher Stadtschultheiß Weß dem Scheidenden den besten Dank für all' das zum Ausdruck brachte, was er der Gemeinde während seiner hiesigen Tätigkeit Gutes getan hat, insbesondere für die namhaften Stiftungen, die er der Gemeinde für eine 3. Glocke, zu einer Gedächtnistafel für gefallenen Krieger und für den Orgelfond aus ersungenen Geldern machte. Stadtpfarrer Werner dankte seinerseits für das, was er und seine Familie während seines hiesigen Aufenthaltes und insbesondere während des Krieges gutem Genossen habe und brachte die besten Wünsche für Berned und seine Bewohner zum Ausdruck.

Agold, 3. Mai. Vorgestern nacht wurde die Einwohnerchaft in große Aufregung gebracht. Einige Burken hatten anscheinend einen Ueberfall auf die Oberamtsparafse geplant. Der Plan wurde aber verraten und das Gebäude von Leuten der Sicherheitswehr besetzt. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag gingen die Burken dann tatsächlich an die Ausführung des Planes, sie wurden aber gestellt und die beiden Nadelstahlführer verhaftet. Dabei kam es zu einer Schießerei, auf die hin die aufregendsten Gerüchte die Stadt durchschweiften.

Freudenstadt, 3. Mai. (Kirchliches.) Bei einer am letzten Sonntag im Saal des Dreikönig hier stattgefundenen Versammlung von kirchlichen Vertrauensmännern des Bezirks, die sehr gut besucht war, wurde als geistlicher Abgeordneter für die Landeskirchenversammlung Pfarrer

Reiff von Mittellal vorgeschlagen. Er war Mitglied der letzten Landesynode. Der Bezirk Sulz, der den geistlichen Abgeordneten mit dem Bezirk Freudenstadt zu wählen hat, wird sich diesem Vorschlag anschließen. Für den weltlichen Abgeordneten des Bezirks Freudenstadt wurde Direktor D u p e n b a u e r und Professor K ü b e l vorgeschlagen.

Calw, 3. Mai. (Zur Gemeinderatswahl.) Zur Gemeinderatswahl wurde vom Gemeinderat beschlossen, die eingereichten Wahlvorschläge seitens der Stadt drucken und an die Wahlberechtigten schicken zu lassen. Jeder Wahlberechtigte erhält sämtliche Wahlvorschläge. Die Kosten für die Herstellung der Drucksachen haben die Parteien zu tragen.

Calw, 3. Mai. (Erhitzte Gemüter.) Einem Landwirt von Stommheim waren 15 Zentner Heu beschlagnahmt worden, das dieser vom Lügenhardter Hof bezogen hatte. Der Grund zur Beschlagnahme lag darin, daß der Pächter auf dem Lügenhardter Hof, der für Hirsauer Tierhalter hätte Heu liefern sollen, die Abgabe mit der Begründung verweigert hatte, er besitze kein übriges Vorräte mehr. Der Käufer behauptete zwar, er habe nur den Höchstpreis bezahlt, es lag jedoch begründeter Verdacht vor, anzunehmen, daß das Heu nur bei Höchstpreisüberschreitung gekauft worden war, und außerdem hatte sich der Käufer einer unrechtmäßigen Handlung gegenüber den amtlichen Vorschriften schuldig gemacht. Der Käufer drohte nun dem Herrn Oberamtmann, wenn er das Heu nicht erhalte, so würden die Stommheimer das Oberamt küssen. Auf diese Drohung hin wurde der Landwirt solange eingesperrt, bis das Heu an die Hirsauer Tierhalter verteilt war. Gestern nachmittag erschien nun eine größere Abordnung Stommheimer Bürger auf dem Oberamt, um gegen das Vorgehen des Oberamts zu protestieren.

Herrenberg, 4. Mai. (Unglücksfall.) Der Latinen- auscher Heydlauff in Altingen ist auf dem Heuboden durchgebrochen und so unglücklich auf die Fatterichneidmaschine gefallen, daß ihm fast der ganze linke Arm abgeschnitten wurde.

Ulm, 4. Mai. (Stadtverordnetenwahl.) Von 28461. Stimmberechtigten haben bei der heutigen Wahl eines Stadtverordneten rund 60% abgestimmt. Oberbürgermeister Jastle Heidenheim erhielt 7200 Stimmen, Oberamtmann Dr. Schwamberger-Stuttgart 10153 Stimmen. Dr. Schwamberger ist also gewählt.

Stuttgart, 3. Mai. (Eine Frau beim Kultministerium.) Fräulein Dr. Bollmer bei der Charlottenrealschule ist in das Ministerium für Kirche und Schule berufen worden.

Stuttgart, 3. Mai. (Kurze Freiheit.) Auf dem Transport nach Tübingen flüchteten die beiden Diebe, die seinerzeit den Dofenbiefstahl auf der Domäne Klein-Hohenheim ausgeführt hatten, und entkamen. Auf dem Offenplatz in Ulm wurden sie erkannt und nach einer aufregenden Jagd mit Hilfe eines Schutzmannes dingfest gemacht.

Stuttgart, 3. Mai. (Podenerkrankung.) In Cannstatt ist ein Mann an Poden erkrankt. Die Infektionsquelle ist im Tragen von alten Kleidern zu suchen, die der Kranke von einem polnischen Händler gekauft hat.

Stuttgart, 3. Mai. (Pferdemarkt.) Dem Pferdemarkt am 28. und 29. April auf dem Cannstatter Wasen waren, wie das Städt. Marktamt bekannt gibt, etwa 2000 Pferde (gegen 400 im Vorjahr) zugeführt. Verkauft wurden etwa 1000 (300). Die Preise bewegten sich im Rahmen von 1500 Mk. bis 12000 Mk. für ein Pferd. Umsatz des diesjährigen Pferdemarktes etwa 3500000 Mk. (1000000 Mk.).

Esslingen, 3. Mai. (Camerer t.) Gestern ist der Begründer und Ehrenvorsitzender des Schwäb. Albvereins, Rechtsanwalt Camerer, im Alter von 83 Jahren gestorben.

Schramberg, 3. Mai. (Vergiftung.) Nach dem Genuß von aus dem Feld heimgebrachten Fleischkonserven zeigten am Ostermontag sämtliche Mitglieder der Familie des Obergärtners Martin Ehinger Vergiftungserscheinungen. Der Vater und der 10jährige Sohn starben, während die Mutter und der 8jährige Sohn in Lebensgefahr schweben.

Hellingen, 3. Mai. (Auch ein Hunger.) Zu einem Landwirt in Stetten kam, als er eben beim Abendbrot saß, eine Stadtdame und bat um Gotteswillen, man möge ihr Lebensmittel verkaufen, da man in der Stadt am Verhungern sei. Der mittelaltäre Bauer hatte nichts abzugeben, aber er lud die Dame ein, am Essen teilzunehmen. Diese bejahte den Tisch und sagte: „Ist das alles?“ Der Bauer bejahte es; es war das übliche Bauernmahl: Wasseruppe mit Kartoffeln. „So füttern wir unsern Hund!“, entgegnete die Dame und empfahl sich.

Bermischtes.

Die deutsche Mission in China. Wie die Vater Missionen durch einen Privatbrief aus Peking (China) erfährt, sollen die deutschen Missionare in China von der allgemeinen Ausweisung der Deutschen nicht betroffen werden. Es bleibt abzuwarten, ob diese Nachrichten ihre Bestätigung finden wird.

Goldsunde. Aus Vesselt wird gemeldet: Das Kolonialamt erhielt die Nachricht, daß in Belgisch-Kongo, und zwar im nordwestlichen Teile, Gold gefunden worden sei. In einem Gebiet im nordwestlichen Teil sei 1918 Gold im Wert von etwa 15 Millionen Franken zutage gefördert worden.

Erdbeben. Aus San Salvador wird berichtet, daß der dem letzten Erdbeben am 28. April 75 Personen getötet und über 500 verletzt wurden. Die Stadt und die umliegenden Orte wurden schwer beschädigt.

Konkurse.

Nachlaß des früheren Untertalmeisters Christoph Schützer in Seeburg.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Eingefandt.)

Wie man hört, wollen sich die Parteien bei der Gemeinderatswahl auf einen Vorschlag einigen. Dagegen muß ganz energisch Protest erhoben werden; die Wähler haben ein Recht dazu, wenigstens aus zwei Listen die Wahl der Männer zu treffen. Mehrere Bürger.

Legte Nachrichten.

Die grausame Ermordung der Geiseln in München.

München, 4. Mai. Die Straßen der inneren Stadt durchpflügten am Sonntag wahre Völkerkolonnen um die Kampfstätten der letzten Tage in Augenblicke zu nehmen. Stehenbleiben war nicht erlaubt, und die an belebten Plätzen überall aufgestellten Posten forderten das Publikum zum Weitergehen auf. Der Bahnhofspolizist noch immer abgesperrt. In den Nachmittagsstunden zogen in die Stadt neue Freiwillige und Regierungstruppen ein, darunter Artilleriekolonnen und Ansbacher Kanonen, die in den Straßen vom Publikum durch Lärmschwenken lebhaft begrüßt wurden. Ein öffentlicher Anschlag gibt bekannt, daß zum Kommandanten der Hauptstadt München Oberstleutnant Herrgott ernannt worden ist. Der bisherige Stadtkommandant Schilling ist ihm zur Leitung der Geschäfte beigegeben worden. Eine Kundmachung des Polizeipräsidenten veröffentlicht die Namen der ermordeten Geiseln, die bis auf zwei Angehörige der Gardehüsbendivision festgelegt sind. Es handelt sich um folgende Persönlichkeiten:

Walter Reuhans aus München, Baron von Teudert aus Regensburg, Friedrich Wilhelm von Seidlitz aus München, Walter Delle aus München, Gräfin Hella Westarp aus München, Anton Dammann aus München, Professor Ernst Berger aus München und Prinz Gustav Franz Maria Thury und Torgis aus München.

Einwandfrei wurde festgestellt, daß die unglücklichen Geiseln ohne jede vorausgegangene Vernehmung am 30. 4. in 2 Abteilungen erschossen worden sind. Die beiden Soldaten wurden um 10 Uhr vormittags, die übrigen 8 Personen zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags im Hof des Lustpölgymnasiums hingerichtet. Alle Verurteilten, auch die Gräfin Westarp, benahmen sich bis zum letzten Augenblick tapfer und würdig und wurden mit Ausnahme des Barons von Teudert, welcher dem Tode in aufrechter Haltung entgegen sah, hinterrücks erschossen. Die Kopferletzungen bei 3 Opfern sind durch Gewehrschüsse aus nächster Nähe entstanden. Eine Verstimmlung der Hingerichteten hat, wie die Kundmachung betont, nicht stattgefunden. Einzelne Verurteilten müssen erst in der Nacht erfolgt sein. Den Befehl zur Erschießung gab der Kommandant Franz Seidel aus Gmund und sein Stellvertreter Willi Hausmann aus München. Es ist nicht festgestellt, ob die beiden auf Befehl des Oberkommandos handelten. Willi Hausmann hat sich gestern im Augenblick der Verhaftung in seiner Wohnung selbst gerichtet. Die übrigen Beteiligten werden aufs schärfste verfolgt. Die roten Fahnen am Bahnhofspolizist wurden heute heruntergeholt, an ihrer Stelle wehen heute die blau-weißen.

WTB. Versailles, 5. Mai. „Intransigant“ will wissen, daß die italienische Delegation eingeladen wurde, zurückzukehren. Italien erhalte Kunde, sobald die Rückkehr zweifellos feststeht und Donnerstag erfolge, sobald der Vertrag Freitag oder Sonnabend überreicht werden könne. In der belgischen Frage ständen die Dinge nicht sehr gut. Das Blatt befürchtet sogar einen Gelat für heute. Die Belgier seien über Wilson verstimmt, was sie veranlassen könne, die Pariser Konferenz zu verlassen. — Der „Temps“ berichtet, der interalliierte Prüfungsausschuss für die Vollmachten der Deutschen, bestehend aus Cambon, Darbinger, Henry Witte, prüfe die deutsche Vollmacht. Fragen sollten schriftlich an die deutsche Delegation gerichtet werden, welche auf denselben Wege antworten werde. Auch nach der Vorlegung des Vertrags werde dasselbe Verfahren angewandt werden.

WTB. Hamburg, 5. Mai. Der englische Dampfer Greenbatt ist gestern mit 2500 Tonnen Lebensmitteln, von London kommend, im Hamburger Hafen eingetroffen. Der Dampfer ist der erste englische Dampfer, der nach Kriegsausbruch nach Hamburg gekommen ist.

WTB. Berlin, 5. Mai. Ueber die Sänderungsaktion in München berichtet der Berliner Lokalanzeiger von gestern: Vom Saal der Bevölkerung begrüßt, rückten heute weitere Truppen ein. Die Münchener Schutzeinheiten heute Nachmittag wieder in der alten Uniform ohne rote Armbinde aber mit Karabinern in Doppelposten auf den Straßen. Bis jetzt hat es 150 Tote und etwa 900 Verwundete gegeben. An Verhaftungen wurden über 5000 vorgenommen. Unter den Standrechtlich erschossenen ist auch der Kommunist Sonthheimer, der Oberkommandant der Roten Kamer, Gelpoier, er bei einem Mordversuch an einer Person, wo er gefangen war, von Wachtposten erschossen wurde, ein 21 Jahre alter desertierter Matrose. Bei der Marinemiliz unter der Kommandantenschaft Tackebach am Tode verurteilt worden war und auch schon vorher in Bayern ein Jahr Haftstrafe hatte. Bis auf zwei Angehörige der Gardehüsbendivision sind die Namen der von den Spartakisten in München erschossenen Geiseln nunmehr festgestellt. Seidel, der Stadtkommandant von München, der den Befehl zur Erschießung der Geiseln gab, wurde von der Menge erschlagen.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei, Altenfeld.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut.

Deutsch-demokratische Partei.

Zu einer Besprechung über die Gemeinderatswahl werden die Mitglieder, Frauen und Männer, auf heute, Montag abend 8 Uhr in den „Grünen Baum“ eingeladen.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Einladung!

Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr findet im Gasthof zum „Grünen Baum“ eine

Versammlung

statt, wobei Redakteur R. Großhans, Mitglied des Bad. Landtags über

die kommende Gemeinderatswahl reden wird. Sämtliche Wähler und Wählerinnen sind freundlich eingeladen.

Oberweiler.

Danksagung.

Für das entschlossene Eingreifen bei dem Brandfalle sprechen wir der Feuerwehr Nidthalde-Oberweiler, insbesondere aber den Wasserträgern und Nachbarleuten, sowie der Feuerwehr Simmersfeld, welche auch gleich zur Stelle war, herzlichsten Dank aus.

Familie J. Glinthner.

Altensteig.



3 Nutz-Kühe

darunter 2 Schaff-Kühe

hat zu verkaufen

Blöckle z. Hirsch.

.. Zur Anfertigung ..

Wahlzetteln

zu den Gemeinderats-Wahlen

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdr.

Altensteig.

Weitere Werbestelle für
Reservesicherheitsstruppen
Arbeiterhalle, Heusteigstraße 45.

Wegen Raummangel geben wir innerhalb 10 Tagen ab:

Buchenblockware 120 u. 100 mm

Buchenbretter 21 mm

Alles Einschnitt Frühjahr 1917.

Gebr. Dürr, Rohrdorf.

Altensteig.

Extra starke

Hand- Leiterwagen

mit Brücke

empfiehlt

W. Beeri.

Verkaufe zwei neue

Silengeschirre

samt Trensen und Halfter
sowie einige neue

Teppiche.

Chr. Kempf

Obhausen, Mohnhardterstr. 142.

Birka 10 Str.

Heu

hat zu verkaufen

Johs. Seeger,
Hornberg.

Bödingen D.-M. Nagold.

Verkaufe einen Wurf



Milch- schweine

Mittwoch Nachmittag 1 Uhr.

Johannes Schable.

Einen bereits noch neuen, schweren
aufgemachten

Leiterwagen

120 Ztr. Tragkraft, sowie

2 Drehpflüge

verkauft

Adam Theurer
Zimmermann, Vengelnich.

Altensteig.

Wäsche-Stärke

(Schneeweiß)

Andlandsware

in Pakets à 45 Pfennig

ist wieder eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Zur Saat!

Weißklee
Schwedenklee
Gelbklee
Thymothegrass
Grasmischung
Mohnsamen
Angersensamen
Stechzwiebel
Bohnen etc. etc.

billigt bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Marie Oesterle
Christian Kübler

Verlobte

Speilberg

Grömbach

Mai 1919.

Eine Anzahl tüchtige

Schuhmacher

bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die Reformation im Bezirk Nagold.

Von Pfarrer Reutcher, Rohrdorf.

Preis Mf. 3.50

Zu haben in der W. Rieker'schen
Buchhandlung, E. Lauk, Altensteig.

Suche für sogleich oder auch
später tüchtiges

Mädchen

für Küche- und Hausarbeiten. Lohn
Mf. 40.— pr. Monat und gute
Behandlung zugesichert.

Näheres bei Blöckle z. Hirsch.

Mädchengesuch

Suche per sofort oder 15. Mai
tüchtiges, ehrliches Mädchen zur
Mithilfe für Küche und Haushalt.

Frau Apotheker Dürr,
Stuttgart, Lüdingerstr. 81.

Zu sofortigem Eintritt wird ein
etwa 16 jähriges

Mädchen

gesucht.

Frey z. Sonne
Nittelberg.

Fleißiges, ehrliches

Dienstmädchen

für Haushalt und Küche bei gutem
Lohn für sofort oder später gesucht.
Gewünscht wäre, daß das Mädchen
auch das Waschen zweier Kühe be-
sorgen könnte.

Angebote mit Lohnansprüchen an

Frau Gertrud Rau
Calw, Ledersstr. 179.

2 ord. fl.

Mädchen

Alter 16—20 Jahre, f. Küchen-
arbeiten sof. od. 1. Juni gesucht.

Vereins-Kaffeehaus

Färberstraße 4, Stuttgart.

Bezahlg. und Behandlg. gut.

Altensteig.

Schöne

Orangen

per Stück 68 Pfennig

sind eingetroffen

W. Beeri.

Nagold.

! Leim!

von B. Weil, Böpsingen liefert
und er sucht um Zufendung der
Bezugscheine.

Fr. Luz.

Geforderte:

Freudenstadt: Karoline Gudelberger,
ob. Wäldle, 48 J.